

**Pränumeration**  
für Arab sammt Zu-  
sendung ganzjährig  
4 fl., halbjährig 2 fl.,  
vierteljährig 1 fl.  
Mit Postversendung  
ganzjährig 6 fl., halb-  
jährig 3 fl., viertel-  
jährig 1 fl. 30 kr.  
C. M. — Erscheint  
jeden Sonntag und  
Donnerstag früh.

# Arader Anzeiger

Ein Organ

**Inserate:**  
die dreispaltige Pe-  
titzeile oder deren  
Raum wird das Er-  
stmal mit 3 kr. und  
jedes folgende Mal  
mit 2 kr. C. Mz.  
berechnet.

## Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

### Einladung zur Pränumeration auf den zweiten Semester — Juli bis Ende Dezember 1853.

Mit Ende des Monats Juni hat der „Arader Anzeiger“ das erste Jahr seines Bestehens zurückgelegt, und die stets wachsende Theilnahme und allgemeine Verbreitung, deren er während dieser Zeit sich zu erfreuen hatte, lassen die Redaktion hoffen, sie habe den rechten Weg eingeschlagen, um ein den Zeit- und Ortsverhältnissen angemessenes Organ zu schaffen, welches die Bewegungen des Handels und der Gewerbe stets im Auge haltend, dem Ökonomen ebenso wie dem Kauf- und Gewerbsmanne, nutz- und lehrbringend sein kann. Die Redaktion verkennt zwar nicht, daß noch Vieles gethan werden muß, bevor sie das Ziel, welches sie sich vorgesetzt, erreicht haben wird; doch ist sie sich bewußt, mit Ernst und redlichem Willen dasselbe angestrebt zu haben, und glaubt um so mehr eine freundliche Beurtheilung ihres Wirkens und Strebens von Seite jedes Billigdenkenden erwarten zu dürfen, als hier der Boden zu einem gedeihlichen Wirken erst geschaffen werden mußte. — Wir haben nun den Samen ausgestreut und sehen vertrauensvoll der Frucht entgegen.

Der „Arader Anzeiger“ wird wie bisher fortfahren, nebst seiner Tendenz entsprechenden Leitartikeln, in **Original-Correspondenzen** das Neueste und Wissenswertes sowohl aus der Residenz und der Landeshauptstadt, wie aus den übrigen Theilen des Landes zu bringen, und hiebei wieder mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Erscheinungen im Gebiete des Handels und der Industrie. Unter der Rubrik „Arader Geschäftsbericht“ werden wir weiter einen gewissenhaften Rapport über den Gang des Geschäftes in und um Arab bringen. Um dem Nützlichen auch das Unterhaltende beizugesellen, hat die Redaktion mit mehreren geachteten Schriftstellern sich in Verbindung gesetzt, welche feuilletonistische Arbeiten, wie: Novellen, Humoresken, Gedichte u. s. w. für unser Blatt liefern werden; hiezu gehört auch der geistreiche Verfasser der mit so vielem Beifall aufgenommenen Novelle „Der Nabbi von Prag“ welcher mit seinem schätzenswerthen Talent unser Unternehmen zu fördern versprochen.

Bei der allgemeinen Verbreitung, welche sich unser Blatt nicht allein in allen Theilen Ungarns, der Wojwodina und Siebenbürgen, sondern auch in den übrigen Provinzen der Monarchie erfreut, dürfte dasselbe zur Veröffentlichung der verschiedensten Inserate vorzüglich sich eignen.

Indem wir nun unsern Freunden und Gönnern für die uns bisher bewiesene Unterstützung unsern wärmsten Dank aussprechen und sie zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, erlauben wir uns, auch diese Einladung auf das größere Lesepublikum auszudehnen, und um recht zahlreichen Beitritt zur Pränumeration zu bitten.

Der „Arader Anzeiger“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag, immer ein Bogen in Folio, oft auch mit Beilagen von einem oder einem halben Bogen.

**Pränumerationss-Bedingnisse:** Für Arab ins Haus gesendet: Ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl. — Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. C. M. Auswärtige wollen den Pränumerationss-Betrag unter genauer Angabe ihrer Adresse franco einsenden — Auch kann bei allen k. k. Postämtern pränumerirt werden.

Arab im Juni 1853.

**S. Goldscheider,**  
Herausgeber und Redacteur.

### Die Viehzucht in Ungarn und deren Zukunft.

Von Julius B...

(Schluß.)

Wohl schwerlich gibt es in Europa ein Land, dem von der Natur so durchweg alle Factoren gegeben wären, um die Viehzucht mit Erfolg zu betreiben, wie Ungarn, ja die Mängel, deren Vorhandensein uns in Beziehung auf anderweitige Entwicklung des Landes ein Bedauern abfordert, die spärliche Bevölkerung, die vielen unbenützten Bodenflächen, dies alles wären directe Nutzen für die Viehzucht; und doch liegt dieselbe wie so vieles Andere bei uns total im Argen. — Die weiten Ebenen zwischen Theis und Donau, die Niederungen jenseits der Theis, wie auch die ungarischen Alpen (Karpthen) im Norden und Nordosten des Landes bieten, durchfließen von reichen Gewässern, ebenso herrliche, wie gesunde Plätze, um die Viehzucht im ausgedehnten Maßstabe und mit allen ihren Konsequenzen betreiben zu können. An manchen Orten würde man freilich über die Unmöglichkeit klagen, dem Vieh ein hinreichendes Futter geben zu können, weil namentlich im Hochsommer der Boden so sehr ausdünnt, daß kein Grashalm ein Gedeihen findet. Der Einwurf ist freilich ein wahrer, aber durch denselben wird eben nur die Trägheit und der böse Wille unserer Landwirthe, etwas fortschreitend vorzugehen, bestätigt; denn für einen Landwirth von Energie existirt er nicht. Wir weisen, um dies zu bestäätigen, auf verschiedene Provinzen Frankreichs, vor allen aber auf die Provinz Siegen im preussischen Rheinlande hin, dort hat man durch künstliche Bewässerung in den unwirthbarsten Gegenden die ausgedehntesten Wiesen zu schaffen gewußt und dadurch den dortigen Bewohnern ein sicheres Auskommen gegeben. Wenn man den Willen hätte, namentlich in den Niederungen — in den Gebirgen müßte die Viehzucht ohnehin auf einen andern Fuß gestellt werden — etwas Entscheidendes vorzunehmen, wie leicht könnte es gelingen, durch eine zweckmäßige Kanalisierung und Anlagen von Baumgruppen, welche im Sommer Schutz vor den brennenden Strahlen der Sonne gewährten, die Viehzucht auf eine entsprechende Stufe zu bringen.

Freilich würde durch einen solchen Schritt die Regenerirung nur theilweise geschehen, denn auch der Viehstand selbst bedarf einer vollständigen Umgestaltung. Schon seit undenklichen Zeiten ist das Rindvieh in Ungarn im großen Ganzen der Steppen-Race entnommen, ohne daß man mit Ernst daran gedacht hätte, dieselbe durch eine zweckmäßige Vermischung zu veredeln. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Race, als Zugvieh benützt, sehr große Vortheile gewährt, weil sie größere Dienste zu leisten im Stande ist, und weniger Aufmerksamkeit und Pflege erfordert; dagegen aber ist das sonstige materielle Erträgniß lange nicht so lucrativ, wie z. B. bei anderen Racen, der Schweizer oder holländischen, und nach dieser Richtung hin soll eben eine Aenderung eintreten. Wie namentlich in den unteren Gegenden, der Bacska, dem Banat überhaupt in den Getreide-Districten der Boden beschaffen ist, bedarf es unstreitig des starkknochigen Zugviehes um den Acker gehörig bearbeiten zu können, das Mast- und Melkvieh sollte aber nicht allein von einer andern Qualität sein, sondern auch in bedeutenderer Anzahl gehalten und gezogen werden, weil eben diese Branche dem Landmanne einen unberechenbar großen Nutzen abwirft. Man bedenke nur, wenn bei einer gehörig eingeführten Stallfütterung eine Bauernwirthschaft die Viehzucht d. i. Zucht, Melkerei und Mast gehörig adoptirt hat, welche große, baare Summen daraus hervorgehen. Wenn das Rind einige Jahre alt ist, wird es als Melkkuh eingestellt und gibt, wenn es z. B. holländische oder friessische Race ist, 14—16 Halbe Milch täglich, die zu Butter und Käse bereitet, ein schönes Erträgniß liefern. Nach einigen Jahren, wenn die Kuh aufhört milchreich zu sein, wird sie zur Mast gebracht und dann um schweres Geld verkauft. Natürlich darf die Mastung nicht nach dem hier üblichen Schlandrian betrieben werden, sondern damit muß nach hollsteinischer oder mecklenburger Art verfahren werden, daß die Thiere mindestens eine Schwere von 8—10 Zentner, das gewöhnliche Gewicht des dortigen Schlachtviehes erhalten.

Aus dieser Manipulation stammt der Reichthum jener Länder, die jährlich für mehrere Millionen Butter, Käse und Schlachtvieh

oder geräuchertes Fleisch ausführen. In gleicher Weise müßte auch die Schaafzucht auf eine andere Basis gebracht werden, und ist vornehmlich darauf zu sehen, daß die Heerden in entsprechender Weise veredelt, die Woll-Erträge aber in der Wäsche einer andern, bessern Behandlung unterzogen werden. Der am meisten zu berücksichtigende und der größten Ausdehnung fähige Theil der Viehzucht in Ungarn, auf dessen rationelle Hebung aber bisher am allerwenigsten gedacht worden, ist unstreitig die Mast von Vorstenvieh. Es gibt keine Branche in der Viehzucht, welche in ihrer Ausführung so leicht wäre, wie die Zucht von Vorstenvieh und wiederum ist kein Thier da, welches dem Produzenten so viele Vortheile böte, wie das Schwein. Ungarn ist berufen auf diesem Felde bedeutendes zu leisten und hat auch schon die jüngste Zeit, unter den Vortheilen von erleichterten Handelsbeziehungen, den Beweis geliefert, daß das ungarische Vorstenvieh nach dem Auslande besonders gesucht ist. Von England, Hamburg und Bremen aus werden bedeutende Bezüge an lebenden Schweinen gemacht und dürfen wir hier der festen Hoffnung leben, daß die nordische Handelsmarine mit diesem Artikel in Zukunft von hier aus versorgt werden wird. Es ist aber durchaus notwendig, daß in Betreff der Mast, in so weit eine Aenderung eingeführt werden kann; gut würde besonders sein, wenn man die inländischen Vorstenviehgattungen mit denen aus Westphalen mischen möchte, deren Ertrag bekanntlich sehr bedeutend ist. Nicht allein aber lebend sollen die Thiere ausgeführt werden, sondern man soll dahin streben, mit Westphalen, den preuß.-schlesischen Provinzen, Hannover zc. im Vertrieb von geräuchertem Speck und Schinken in Konkurrenz zu treten, welches von dorten aus in großen Massen nach Amerika, Frankreich, Spanien zc. ausgeführt wird.

Wir konnten in unserer kurzen Darstellung nur im Allgemeinen der verschiedenen Verhältnisse gedenken, hoffen aber durch unsere, wenn auch nur oberflächliche Winke, die jedoch auf praktische Erfahrung beruhen, so weit es möglich ist, einen guten Saamen ausgestreut, und hegen zugleich die feste Ueberzeugung, daß dem allgemeinen Wohlstande in jeder Beziehung gedient werde, wenn man auf unsere Ideen eingehen und deren Konsequenzen verfolgen möchte.

**Arad.** Gestern den 25. Nachmittags langte der neuernannte Hochwürdige g. n. u. Bischof Herr **Profkop Jvaskovics** hier an. An der Grenze des Comitates wurden Seine Hochwürden von dem g. n. u. Clerus unter Anführung des h. Erzprieesters Athanas Racz, und an der Grenze des Stadtgebietes von einer Deputation des Magistrates empfangen, und in feierlichster Weise begrüßt, worauf Seiner Hochwürden unter dem Geläute sämtlicher Glocken seinen Einzug in die Stadt hielten, und bei der g. n. u. Pfarrkirche von den hohen k. Militär- und Civil-Autoritäten, den Zöglingen der hiesigen romanischen Präparandie und der theologischen Schule; so wie von der sämtlichen g. n. u. Schuljugend, mit ihren Fahnen, empfangen wurden. Nach abgehaltenem feierlichen Gottesdienste und Ertheilung des Segens, verfügten sich Seine Hochwürden in die löbliche Kirche, und sodann unter zahlreichem Geleite in Seine Wohnung

\* Wir erhalten soeben die Nachricht von einem höchst verwegenen Raubankfall, welcher Mittwoch den 22 d. M. an den auf der Insel bei Földak wohnenden Gutsbesitzer Herrn **Návay Thomas** und der Frau **Návay Karolina** ausgeführt wurde. An dem bezeichneten Tage, Mittags 12 Uhr, naheten sich nämlich 11 stark bewaffnete Räuber, welche, bis auf einen, mit einem Spenser bekleideten, die gewöhnliche Bauerntracht trugen, auf drei Rähnen unbemerkt dem Hause des Gutsbesizers, und nachdem sie auf die Dienerschaft und auf den Hund im Hause mehrere Schüsse abfeuerten, ohne jedoch Jemand dadurch zu verletzen, drangen sie im Hause selbst ein und raubten dasselbe vollkommen aus, nachdem sie noch Herrn **Návay** lebensgefährlich beschädigten und alle anwesenden Frauen und Diensthofen mißhandelten. Der Ueberfall war so schnell und heftig, und das Haus außerdem durch das Austreten der Theis ringsum mit Wasser umgeben, so daß Niemand um Hilfe eilen konnte. Der Act des Raubes dauerte bis 3 Uhr Nachmittags. Unter den Räubern will man den berühmten Götze **Joseph**, welcher erst vor Kurzem aus dem Inquisitionsspitale zu **Arad** entsprungen, erkannt haben, unter dessen Leitung auch der Raub ausgeführt schien.

Bei der Gefährlichkeit, des wegen den verschiedensten Verbrechen schon oftmals abgestraften, Verbrechers **Josef Götze**, dürften einige denselben näher bezeichnende Notizen, zur Warnung des Publikums, hier am Platze sein. **Josef Götze**, welcher erst kürzlich wegen eines frechen, in **Wilagos** verübten Diebstahls, hier in **Arad** zu einem Jahr Kerker verurtheilt wurde, und aus dem Inquisitionsspitale, wo er Krankheitshalber sich befand, entwich, ist ein gefährliches

Individuum, auf welchen der gegründetste Verdacht ruht, mit Leuten seines Gelichters in den verschiedensten Gegenden des Landes in Verbindung zu stehen. Derselbe ist von mittlerer Statur, hagerer Gestalt, hat eine lange gebogene Nase, dunkles Haar, lichtblonden Schnurbart, blaue Augen, und hat ein sanftes einschmeicheln des Benehmen, welches auf eine oberflächliche Bildung schließen läßt. Er spricht mit ziemlicher Gewandtheit die deutsche, ungarische, serbische und romanische Sprache. Ein Hauptmerkmal von ihm ist, Personen vor Diebe und Räuber zu warnen, was er aber offenbar nur in der Absicht thut, um sich mit den Orts- und Personen-Verhältnissen bekannt zu machen. Nachstehend theilen wir noch die Verzeichnisse der bei den oben erwähnten Raube entwendeten Effekten mit; u. z.:

1 Stück Bank-Note von 1000 fl. — 6 Stück Bank-Noten von 100 fl. — 18 Stück Bank-Noten von 50 fl. — 1 Silbernes Damen-Toilette. — 1 kleines silbernes Lavoir. — 1 großes silbernes Lavoir. — 6 Zuckerbüchsen von Silber. — 6 Leuchter von Silber. Allerhand Werkzeug, Kleidungsstücke und Wäsche.

Von der Witwe **Karoline Návay**: 21 Stück Reichsschafscheine a 50 fl. — 4 Stück Reichsschafscheine a 10 fl. — 20 Thaler. — In Silberzwanziger 293 fl. — 9 Stück k. Dukaten. — 1 Etui mit einem Service auf 12 Personen aus Silber mit dem Zeichen S. J. — 1 silbernes Service auf 12 Personen mit dem Zeichen N. K. — 1 Obst-Service ohne Zeichen. — 1 Besteck mit dem Zeichen H. A. R. — 1 Tasse. — 1 Kaffee-Kanne. — 1 Milchreidel. — 2 Zuckerdosen — 7 Reihen echte Perl. — 1 Brillantring mit grünen Stein. — 1 Brillantring mit 4 Steine. — 1 Par brillante Ohrgehänge. — 9 Stück Bracelets. — 1 goldene Uhrkette. 6 Par goldene Ohrgehänge. — 6 silberne Leuchter. — 1 Lavoir — 6 Stück Kaffeelöffel.

Von Herrn **Michael Pandó** bei dem Grundbesitzer **Návay**: 1 Stück russischen Dukaten. — 1 Stück kaiserlichen Dukaten. — 2 Stück ungarische Dukaten. — 1 goldene Ankeruhr sammt goldene Kette. — 1 Siegelring mit einem roth gravirten Stein. — 1 Ring. — 1 Brillantring. — 2 Stück Bank-Noten a fl. 5. — 1 Stück Bank-Noten a 10 fl. — 1 Stück Bank-Noten a 1 fl.

### Theater.

Den 22. „Der Better“ Lustspiel in 3 Acten von **Roderich Benedir**. Dieses Lustspiel kann den andern Arbeiten des geistreichen Verfassers von „Doctor Vespe“, „Das Gefängniß“, u. a. m. nicht beigezählt werden; indem es sowohl an richtiger Zeichnung der Charaktere, so wie im Dialoge weit hinter denselben zurückbleibt und nur die geschickte Anordnung der Situationen, die hünenkundige Hand des Meisters erkennen läßt, welche es verstanden, trotz der einfachen Handlung, das Interesse des Publikums bis zum Schlusse wach zu erhalten. Die Aufführung betreffend so kann dieselbe — wenn man den beschränkten Personalstand dieses Institutes, welcher keine befriedigende Wahl in der Rollenbesetzung zuläßt, in Betracht zieht — eine Genügende genannt werden. Die Palme des Abends gebührt zweifelsohne Herrn **Karschin**, welcher den Charakter des Gutmüthigen, wider seinen Willen, zum Vertrauten aller Herzensangelegenheiten der Haus- und Familiengenossen gemachten, **Bettlers** richtig erfaßte und denselben mit natürlichem, lebensfrischen Humor wiedergab. In der Rolle der **Pauline** wurde **Frl. Schikane** als neu engagirtes Mitglied vorgeführt. **Frl. Schikane** bringt eine gefällige Bühnenerscheinung mit einem wohlglingendem Organe mit. Sie führte ihre Rolle mit Wärme und Leben durch und wurde vom Publikum auf das Freudlichste empfangen und im Verlauf der Vorstellung so wie am Schluß gerufen. Mit Ehren hat sich **Frl. Besold** (**Witbelm**) — trotz ihrer großen Jugend — ihrer Aufgabe entledigt und zeigte ein vielversprechendes Talent. Auch **Herr Fels** (**Buchheim**) war im Spiel degagirt als sonst und führte seine Rolle zur Zufriedenheit durch. **Herr Besold** (**Gärtner**) hatte wie wir erfahren, die Rolle statt eines Andern schnell übernommen und konnte daher umso weniger genügen, als der ganze Part außer seinem gewohnten Wirkungskreise liegt. **Herr Saville** (**Ernst**) hatte nur eine kleine Rolle, welche er mit der ihm eigenen eleganten Tourneüre durchführte. Wenn **Frl. Adelhof** (**Louise**) auf Anerkennung von Seite des Publikums und der Kritik Anspruch machen will, so muß sie vor Allem — wie wir bereits früher bemerkten — sich einer richtigen, weniger monotonen Aussprache und eines lebhaftern Spielles befleißigen. Den 23. „Der Unbedeutende“ Posse von **Nestroy**. Dieser „Unbedeutende“ erregte durch verkehrte Rollenbesetzung und mangelhafte Darstellung bedeutende Langeweile und ist eine Schwarte, welche die Direction auszugleichen baldigst bemüht sein mag

als der  
über All  
keiten m  
denn es  
den Ver  
rechts u  
Briefe"  
doch irge  
ist; ein  
und da  
gleichen  
türlich d  
jezt, ni  
dent ist  
ich arme  
gens sch  
verdamn  
gend au  
Verfaßu  
fehllich  
bei dem  
daß man  
oder Sü  
eins kur  
überall  
der Sol  
es mit  
und wer  
Rufes a  
Regel d  
jedoch h  
bewahre  
Nachden  
während  
oder in  
ja viele  
hatten,  
die Sta  
und Le  
Wunder  
numera  
nimmt.  
sem G  
bekomm  
od ist  
schöpfe  
erhalten  
Wer de  
das fin  
hat, de  
den sch  
ich keir  
Scholle  
mit de  
schreib  
tria, ist  
Seinig  
Wochen  
spann,  
herabst  
Königst  
unwirr  
abzukü  
Besuch  
Feuerst  
den ab  
meiner  
aus de  
dem A  
Ihr G  
Herrn  
tragen  
denn s  
daß an  
nen, e  
ste Kr  
ist. G  
seinem  
worbe  
lation  
Herzog  
ist ab  
Nachst  
abwer  
ich m  
Argli  
reichst  
danke  
angen  
dieser  
henso  
mit  
unser  
so w  
kenna  
Inter

## Correspondenz.

### Wester Briefe.

XV.

West am 23. Juni. Es gibt im Leben nicht leicht einen schwereren Beruf, als der Korrespondent eines Blattes zu sein, welches seiner Tendenz nach, nicht über Alles mitreden darf; man soll die Briefe interessant machen, man soll Neuigkeiten mittheilen und gerade das Interessante, das Neue darf man nicht berühren, denn es ist gegen die Tendenz des Blattes. Der Leser, nicht immer vertraut mit den Verhältnissen unter denen ein Blatt seine Existenz zu finden befugt ist, sucht rechts und links nach dem Interessanten, er findet unter Andern auch die „Wester Briefe“ und denkt sich, der Korrespondent in Westh sitzt an der Quelle, der wird doch irgend etwas geschicktes geschrieben haben. Aber Proßt die Wahlzeit! nichts ist's; eine kurze langweilige Abhandlung über Geld und Handelsverhältnisse, hier und da ein Notizlein über Kunst und Literatur, Wetterbeobachtungen und dergleichen Lappalien sind in der Regel der Inhalt dieser Briefe. Der Leser wirft natürlich das zusammengeschleppte Zeug auf die Seite, denn er findet, namentlich jetzt, nicht was er sucht; das Resultat des Unbefriedigtseins ist, der Korrespondent ist ein — ja was, das mag ein Jeder selbst denken, aber nicht sagen, denn ich armer geschlagener weiß es selbst ganz genau, wo mir der Schuh drückt. Uebrigens schmeichle ich mir, daß die geschätzten Leser des „Arader Anzeiger“ mich nicht verdammen, ich kann versichern, daß ich das Meine thue, wenn es nicht befriedigend ausfällt, so möge man mir glauben, daß ein organischer Fehler in meiner Verfassung die erste Schuld daran ist; als zweite hindernde Macht tritt das entsetzlich veränderliche Wetter auf, was uns schon seit lange plagt. Es vergehen bei dem täglich wiederkehrenden Regen alle guten Gedanken, man wird so dumm, daß man am Ende vor lauter Dummheit nicht mehr weiß, ob man ein Ruffe oder Tücke ist. Uebrigens wehet heute ein recht friedlicher Schwind, wenn der nur eine kurze Zeit anhalten möchte, dann werden sich die zerfahrenen Straßen bald überall applantzen und eine reichliche Erndte zu erwarten sein. Aber nicht einmal der Zolsvaer Prophet kennt sich in so einer verwuzelten Geschichte aus, wir haben es mit einem absoluten Herrn zu thun, wenn der sagt „Regen“ dann regnet es, und wenn auch ganz Europa „gut Wetter“ sagt; wir müssen uns darum nur in Ruß auf's Warten legen und das Schicksal gehen lassen. Man pflegt in der Regel die Regentage als sehr langweilig zu bezeichnen und das nicht mit Unrecht, jedoch haben sie auch ihr Gutes, denn sie zwingen die Menschen zur Häuslichkeit, bewahren vor mancher Thorheit und führen unwillkürlich zu einem ernstern Nachdenken. Im Bereich unserer lieben Stadt Westh zeigt sich das recht deutlich, während in andern Jahren schon um diese Zeit eine Menge Familien aufs Land oder in die Wälder geeilt waren, sehen wir dieselben gegenwärtig noch hier weilen, ja viele, die in den benachbarten Dörfern ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten, sind durch die häufigen Regengüsse von da fortgeschwenmt und wieder in die Stadt herab gespült worden. In solcher Zeit bekommen dann natürlich Musik und Lectüre einen erhöhten Werth und soll es mich auch im Geringsten nicht Wunder nehmen, wenn mit der demnächst eintretenden neuen festestlichen Pränumerations der Kreis der Leser des „Arader Anzeiger“ um ein Bedeutendes zunimmt. Welch ein Gefühl von befriedigtem Selbstbewußtsein liegt für Sie in diesem Gedanken ungefähr als wenn ein einstädtiger Hausherr einen zweiten Stock bekommt; Hausherr, Redacteur-Verleger, welcher angenehme Titel, wie hohl und ob ist dagegen die Bezeichnung Parthei, Korrespondent. Sie sind die armen Geschöpfe, welche dem Hausherrn — Redacteur den Zins zahlen, kurz das Haus erhalten und Gott danken müssen, wenn man ihnen das Quartier nicht kündigt. Wer doch auch ein Hausherr wäre! Sehen Sie, mein werthester Herr Redacteur, das sind Gedanken voll bitterer Ernste, die bei mir nur der Regen hervorgerufen hat, denn wenn der Tag schön ist, die Sonne hell und warm in mein enges Stübchen scheint und mich auffordert hinauszueilten in Gottes freie Natur, dann beneide ich keinen Hausherrn und keinen Redacteur, die beide durch ihre Würde an ihre Scholle festgeschmiedet sind, während ich überall eine Heimath finde, mich überall mit den Fröhlichen freuen kann und stets so viel Brod für den Nothfall mir erschreibe, wie der Körper gerade zu seiner Erhaltung bedarf. Ubi bene, ibi patria, ist einer der schönsten Wahlsprüche, und glücklich der Mensch, der ihn zu dem Seinigen gemacht hat, er wird überall eine glückliche Heimath finden.

Wenn ich so, in mein Stübchen durch den Regen und die Pflicht meinen Wochenbericht zu schreiben, festgebannt, der schönen Tage gedente, nicht wo Vertba spannt, sondern wo noch die Sonne in unumwölkten Glanze auf unsere Erde herabstrahlt, da kommt mir unwillkürlich die Idee, ob nicht etwa die Sternenkönigin über das Treiben der Pygmaiden, im gewöhnlichen Leben Menschen genannt, unwirksam ist und aus Ueberdruß die Egoisten in ihrem Treiben mit Regengüssen abzukühlen sucht. Mir scheint, die Sonne war im Jahre 1848 in Brüssel zum Besuch und hat dort gesehen, wie man bei einer Zusammenrottung müßigen Volkes Feuerpritzen mit gutem Erfolge gegen Gemüthsreizungen anwendete. Leider werden aber solche Momente immer von listigen Fischen benützt, weil es in der allgemeinen Verwirrung leicht etwas im Trüben zu fischen gibt. Die Fische, welche aus dem gegenwärtigen Regen ihren Egoismus, der an hiesiger Kornbörsen unter dem Titel der Habsucht umherschleicht mästen möchten, sind die Fruchtspekulanten. Ihr Gebet an jedem Morgen ist mehr Regen, hohe Getreidepreise. Ob solche Herren wohl einen entfernteren Funken von menschlichen Gefühl in der Brust tragen, ob sie wohl einen andern Gedanken als Geldgier kennen? Ich glaube kaum, denn sonst müßte dunkle Schamröthe ihre Wangen bedecken, bei dem Gedanken, daß an jedem Kreuzer, den sie an dem so lange zurückgehaltenen Getreide gewinnen, eine Thräne der Armuth klebt, daß ihr zusammen geraffter Reichtum, den sie Krisen im Getreidehandel verdanken, auf den Hunger von Tausenden gegründet ist. Es kann wohl keinem vernünftigen Menschen einfallen, den Kaufmann in seinem Geschäfte aus Müßigkeit und Thätigkeit, womit allein ein Vermögen erworben werden kann, einen Vorwurf machen zu wollen, die übertriebene Speculationswuth mit dem nöthigsten Lebensbedürfnisse, oder wohl gar das künstliche Hervorrufen von theuern, der Armuth unerschwinglichen Preisen der Brodfruchte ist aber etwas so niedriges und verdammlisches, daß ein jeder Mensch, in dem die Nächstenliebe noch nicht ganz erloschen ist, sich mit Unwillen von jenen Speculanten abwenden muß, die diesen Erwerbszweig zu dem Ihren machen. Jedoch wozu soll ich mich ereifern, ich habe die feste Ueberzeugung, daß sie sich in ihrer eigenen Arglist fangen werden, der Regen wird noch zur rechten Zeit nachlassen und der reichste Segen dann Boden und Keller füllen; ich lasse deshalb die trüben Gedanken fahren und wende mich lieber heitern Bildern zu, die auch den Lesern angenehmer sein werden. — Weiter oben sprach ich von Musik und kann in diesem Felde diesmal mancherlei Schönes erzählen. Zuerst muß ich um die Reihensfolge zu beobachten, eines jungen Klaviervirtuosen erwähnen, welcher hier mit vielem Beifall einige Konzerte gab. Es ist ein Herr v. Bülow, Schüler unseres berühmten Landmannes P. i. t. Weil ich gerade von Klavierpielen rede, so will ich bei dieser Gelegenheit auch eines Stablistiments erwähnen, welches kennen zu lernen, für Manchen aus dem Leserkreis des „Arader Anzeiger“ von Interesse sein dürfte; es ist dies die Klavierhandlung des Herrn W. Peter

in der Dorotheagasse. Jedermann in der Provinz weiß es, mit welchen Umständen es verknüpft ist, von Wien selbst aus den besten Fabriken gute Instrumente zu erhalten, ja selbst mit dem bedeutendsten Kostenaufwand findet man nicht, was man eben sucht und bedarf, weil sämtliche Fabrikanten fast nur auf Bestellung arbeiten und selten ein gutes Instrument vorrätzig haben. Herr Peter hat bei seinem ausgedehnten Geschäft nun mit den sämtlichen ersten Fabrikanten Wiens das Abkommen getroffen, daß sie ihm immer ihre gelungensten Instrumente zuerst zur Disposition stellen müssen, woher es kommt, daß man in seiner Niederlage eine so reiche Auswahl der besten Klaviere findet, wie sie Wien selbst nicht aufzuweisen im Stande ist. Nebenbei ist Herr Peter ein genauer Sachkenner und durchaus reeller Geschäftsmann, so daß ich sein Geschäft mit besten Wissen allen Musikliebhabern und Instrumentbedürftigen der dortigen Gegend empfehlen kann. B.

Wien den 19. Juni.

Die an den Ufern der Donau wohnende Bevölkerung ist in größter Angst und Erwartung der Dinge, die der Abend bringen soll. Vormittags traf eine telegraphische Depesche von Passau hier ein, welche die erschreckende Nachricht brachte, daß an der Grenze Baierns (Donaugegend) ein so fürchterlicher und ungewöhnlich lang anhaltender Wolkenbruch niederging, daß die von dem Unwetter heimgesuchte Gegend hoch unter Wasser gesetzt wurde. Privatnachrichten melden, daß Linz durch den plöblich ausgetretenen Donaustrom unter Wasser gesetzt sein soll. Gleich nach dem Eintreffen der telegraphischen Hiobspost, setzte man hier alle zu Gebote stehenden Vorsichtsmaßregeln in vollste Thätigkeit. Wägen in Massen führen so eben (in Wien) Tausende von Schrägen und Laufbrettern nach den an der Donau gelegenen Vorstädten. Schiffe, Pontons, Rähne, udgl. werden in allen Gassen auf gewissen Plätzen eiligst aufgestellt, um bei allfälligen Austritten des Donaustromes die Communication zu erhalten. Die Stromufer sind auf gewisse Distanzen von Gensdarmarie und Polizeiwachmännern besetzt, um das zu nahe Hintreten der herbeigeeilten Menge Neugieriger zu verhindern. Die Donau wächst von Stunde zu Stunde um Beträchtliches, und hat in der Kossau bei der sogenannten Lammmauthe (Lampelmauthe) nur noch einige Zoll Uferhöhe zu erreichen um das Ufer zu übersteigen; in den Kellern drängt das Wasser mit solcher Gewalt von Boden auf, daß sämtliche Wohnpartheien und Wirthe nur mit genauer Noth noch ihre unten befindliche Habe retten konnten. Diese Vorbereitungen setzen die dabei betheiligte Bevölkerung in Angst, und die sehr lobenswerthe Vorsichtsmaßregel, daß den ebenerdig wohnenden Partheien eingeschlagen wurde, bei einbrechender Gefahr sogleich Alles so bereit zu halten, um mit Familie, Hab und Gut in die oberen Stockwerke flüchten zu können, versezt die Geängstigten in panischen Schrecken und gibt so manchen übertriebenen Gerüchten leichtes Gehör. Bis jetzt haben wir uns in so weit noch Glück zu wünschen, daß seit einiger Zeit das Wasser wenn auch nicht gefallen, doch unbeträchtlich im Vergleiche gegen Vormittag gestiegen ist, nur ein so eben fürchterlich losgebrochenes Gewitter dürfte seines Umfangs wegen einen Ausschlag geben. So weit unser Gesicht im Horizont reicht, sieht man den Himmel schwarz umwölkt, gräßliche Blitze fahren nach allen Richtungen über unsere Stadt, und schlagen zündend in den Umgegenden ein, Schlag auf Schlag, daß die Erde erbebt. Der Donner rollt und brüllt als wären die Elemente im wüthenden Kampfe, der Regen stürzt in Strömen heftig herab, und gleicht einem wahren Wolkenbruche. Menschenleer sind die Straßen, nur hie und da steht man einen Wagen seine Passagiere im scharfen Trab der heimathlichen Wohnung zu führen. Man fürchtet in Folge dieses Regengusses, der sich meilenweit niederließ, ein Steigen der Gewässer. Die Wien ist so hoch angeschwollen und reißend, daß man ein Austritten dieses sonst so ruhig dahinfließenden Flüsschens mit Recht für die Bewohner der Vorstädte Wieden, Margarethen, Hundsturm u. befürchtet. —

So eben kommt uns während der Berichterstattung die Kunde zu, daß die Donau bei der Uferstelle, wo die niederste Rettung ist, fast schon die Höhe mit dem Niveau des Uferlandes erreicht hat, und ein Theil der Brigittenau schon Wasser an einigen Stellen aufgenommen hat.

Wir wollen heute den Bericht über dieses Thema schließen und morgen das Resultat am Ende unserer Correspondenz anschließen. Unter den Corriphean unserer Theaterwelt haben wir als besonders hervorragend die beiden ungarischen Künstler, Herren Steger und Beck, mit vollem Rechte zu bezeichnen. Was nützte Lobhudelei, Zeitungsreferate und Schmeicheleien, wenn nicht das Faktum dafür spräche — und dieses liegt unparteiisch in der enthusiastischen und ungetheilten Aufnahme, welche von unserem streng richterlichen und durch gute Leistungen sehr verwöhnten Theaterpublikum diesen beiden Söhnen des Ungarlandes reichlich zu Theil wird. Wir können der Kunstwelt Ungarns Glück wünschen, daß sie so tüchtige Kräfte aus ihrem Vaterlande aufweisen kann, und wir freuen uns über den günstigen Erfolg, der diesen beiden Künstlern so warm zu Theil wird. Durch die Thätigkeit der k. k. Tabakfabriken-Direction sind bis jetzt schon in der Monarchie fünf und zwanzig ärarische Tabakfabriken in Betrieb gesetzt worden, welche aber den

noch kaum den nöthigen Bedarf für das consumirende Publikum liefern können. In der jüngsten Zeit hat der k. k. Consul in Mannheim wieder den Auftrag erhalten, eine große Quantität Pfalzertabaks für den Bedarf der k. k. Tabakfabriken einzukaufen. Mittheils des gestrigen Eisenbahntrains sind auf der Nordbahn zwei Gäste angekommen, welche eine Reise von London bis nach Wien ohne Pafvidirung machten — man weist ihnen einen Sommerfisch in Schönbrunn an — und sie bewohnen denselben Trakt, in welchem ihr unlängst verstorbenen Vorfahrer das Zeitliche mit dem Ewigen wechselte — es sind die Zwei neu angekommenen — Elefanten! Unter unseren vielen und prächtigen Hotels, zeichnet sich besonders das Hotel „Wolf“ am alten Fleischmarke durch seine Geräumigkeit aus. Es zählt außer den Sälen und Speiselocalitäten über 60 wohl eingerichtete Wohnzimmer und ist meistens von Ungarn besucht. Herr Georg Lochner, Besitzer des Hotels „Wolf“, bietet alles Mögliche auf, um seine zahlreichen Gäste comfortable zu bedienen, unter welchen er für diesen Augenblick mehrere Arader zählt.

Den 20 Juni Abends vor Abgang der Post — 5 1/2 Uhr — Das Wasser steigt — das Pionierbataillon von Klosterneuburg ist mit Pontons eingerückt. — Die Höhe des Wassers ist an manchen Stellen ganz gleich dem Uferlande — in ein oder zwei Stunden erwartet man den Austritt desselben. — Die Stadt Wels in Oberösterreich ist theilweise unter Wasser gesetzt. — Morgen Näheres darüber.

### Bermischtes.

— Fernere Haupttreffer der am 15. d. gezogenen Fürst Esterhazy'schen Lose à fl. 200 Nr. 43530, 51999, 60657, 74567, 110536, 137094; à fl. 100 Nr. 2530, 3255, 9446, 16924, 17168, 25765, 27463, 51533, 65654, 79063, 81340, 86171, 95969, 104489, 108029, 117453, 166969, 167551, 168974, 172503; à fl. 67 Nr. 474, 5715, 7213, 8868, 11367, 12951, 13706, u. 172503; à fl. 67 Nr. 474, 5715, 7213, 8868, 11367, 12951, 13706, 15212, 15875, 18374, 20004, 22075, 23564, 25573, 27801, 28558, 29193, 30010, 36906, 37371, 42638, 48766, 50947, 52018, 52077, 52977, 53361, 55741, 55945, 57416, 75116, 79782, 83665, 86149, 90015, 101528, 103632, 105121, 110486, 111738, 111768, 118182, 126652, 133742, 142883, 143721, 143958, 145941, 146015, 147283, 152442, 153355, 153752, 155302, 162258, 11.402 162507, 167670, u. 172343. Die übrigen gezogenen Nummern haben Treffer von fl. 57.

— Femeswar. Große Spannung erregte es beim hiesigen Publikum, ob bei der am 1. Mai d. J. erfolgten Herabsetzung der gesegmähigen Interessen von 6 auf 5 Prozent beibehalten oder für die Zukunft nur 4 zahlen werde. Und die Sparkassa war uneigennützig genug sich für Ersteres zu entscheiden. Sie zahlt demnach eben so viel Prozent wie sie nimmt, und bestreitet ihre Reserven durch die gemachten Wechsel-Geschäfte. — Ein solcher uneigennütziges Vorgehen wäre mancher anderen Sparkassa zu empfehlen. W. P.

— Der in der Provinz mit Beifall überschüttete (???) Schauspieler Hr. Komaromi soll demnächst als Romeo die Nationalbühne betreten. Es wäre zu wünschen, daß er sich auch hier bewähre, denn außer Herrn Lendwai ist dieses Institut mit Liebhabern etwas stiefmütterlich versehen.

— Bei den Erdarbeiten an der Paris-Lyoner Eisenbahn hat man das Gerippe eines vorfindstüblichen Thieres ausgegraben, das von außerordentlicher Größe ist und zu dem untergegangenen Geschlechte der Mastodonten gehört haben muß. Um die beiden Kinnbacken zu transportiren, bedurfte es zwölf starker Männer.

— Hundert zwanzig Pfund wiegt der große und bis jetzt größte Goldklumpen in der Welt, der neulich in den Gruben von Ballarat gefunden wurde. Dieser Klumpen hat einen Werth von nicht weniger als 70,000 Gulden. Neben dem Riesen fand sich in derselben Grube noch ein artiger Zwerg von fünf Pfund. Die glücklichen Finder des Schages, die es einige Mühe kostete zu heben, sind vier Engländer.

— Ein correspondirendes Mitglied der Pariser Akademie, der Chemiker Bougou aus Chambers, hat der Akademie eine Mittheilung über die tanzenden Fische gemacht, worin er die Versicherung gibt, daß es ihm gelungen, aus der Ferne Fische in Bewegung zu setzen. Er erklärt sich entschieden dafür, daß es sich von keiner mechanischen Bewegung dabei handle!

Erprobtes Mittel gegen Epilepsie. Von Wetzig. Vielsache Versuche und Erfahrungen haben gelehrt, daß unter allen bis jetzt bekannten Mitteln gegen die Epilepsie die Wurzel des Weisfußes das sicherste, kräftigste und beste ist. Ost ist eine einzige Gabe dieses Mittels, gehörig angewendet, hinreichend, diese Krankheit sicher und gründlich zu heilen. Die Vorschrift zum Gebrauche dieses Mittels, dessen Kenntniß bisher einer Familie ausschließlich eigen war, ist folgende: Die Weisfußwurzel wird im Herbst, 14 Tage vor oder nach Michaelis, und später gegraben. Die holzigen und schadhafte Theile der Wurzel werden entfernt und nur die braunen saftigen Wurzelfasern, worin die wirksamsten Theile sind, wozu noch die abgeschälte saftige Rinde der holzigeren Theile genommen werden kann, im Schatten getrocknet und wohl verwahrt. In einem verdeckten Mörser wird, wenn davon Gebrauch werden soll, diese Wurzel zu einem feinen Pulver gestoßen. Von diesem Pulver nimmt der Kranke, wenn sein Uebel von der Art ist, daß er die Zeit des Anfalls eine halbe Stunde voraus weiß, vor dem Eintritte desselben einen reichlichen Theelöffel voll in etwas lauwarmen, schwachen Bier ein, legt sich darauf zu Bette, und trinkt noch etwas lauwarmes, schwa-

ches Bier nach. Hierauf wird er in einen starken Schweiß verfallen. Nachdem dieser vollkommen abgewartet ist und der Kranke trockene, durchgewärmte Wäsche angelegt hat, kann er aufstehen. Am folgenden, dritten, so wie am sechsten Tage wird dasselbe Verfahren wiederholt. Bei Kindern wird die Gabe nach Maßgabe des Alters verringert. Ein Kind an der Brust erhält ungefähr nur den dritten Theil, und dieser wird, anstatt des Bieres, ihm mit der Muttermilch eingegeben. Die zu beobachtende Diät ist, daß der Kranke sich einige Monate lang aller starken Getränke, aller harten, schwer verdaulichen Speisen, des gesalzenen und geräucherten Fleisches und saurer Speisen enthält. Nachtheilig ist dieses Mittel nie geworden; Schwache vertragen es so gut als Starke. Vorstehendes Mittel wurde mir schon vor vielen Jahren durch Zufall bekannt, und ich habe namentlich in dem Dorfe Schmiedefeld (Preuß.-Schlesien) viele Versuche mit dem besten Erfolg gemacht, so daß das Uebel nie wiederkehrt ist und jene Kranken sich jetzt der besten Gesundheit erfreuen. (Wiene.)

### Wiener Börse vom 22. Juni 1853.

Staatsfonds, Anlehenlose, Aktien, Wechsel und Comptanten.

	Geld		Waare			Geld		Waare	
	Schlußcourse					Schlußcourse			
5% Anl. v. 1852	93 15/16	94	Nordbahn-Aktien	222 1/4	222 1/2				
5% Metalliques A.	93 15/16	94	Gloggnitzer	169	169 1/2				
4 1/2% detto	84	84 1/8	Dedenburger	63	63 1/4				
4% detto	75 1/4	75 1/2	Pinz-Budweiser	274	276				
4% verlosb. (West.)	92	92 1/4	Tyrnauer 2. Em.	50	55				
4% detto (Mailand)	91	91 1/4							
3% Metalliques	57 3/4	58	Amsterdam 2 M.	152	152				
2 1/2% detto	48	48 1/2	Magdeburg Wlo.	109 3/8	109 5/8				
2 1/2% Banco WW.	58	59	Bukarest 31 E. S.	247	246				
Silberobligat. in B.	106	106 1/2	Constantinopel	—	—				
dto. in lomb.-v. Anl.	99 3/4	100	Frankfurt 3 M.	108 3/4	108 3/4				
Lose von 1834	217 1/2	218	Genua 2 M.	129 1/2	129 1/2				
„ 1839	131 1/4	131 1/2	Hamburg 2 M.	161 1/2	161 1/2				
M. Como-Rentfch.	12 1/4	12 3/8	Livorno 2 M.	109 3/4	109 3/4				
F. Esterhazy 40 fl. L.	76	76 1/2	London 3 M.	—	10.49				
F. Windischgr. 20 fl. L.	21 1/2	21 3/4	„ f. S.	—	10.49				
G. Waldstein detto	21 1/2	21 3/4	Mailand 2 M.	—	109 1/2				
G. Keglevich 10 fl. L.	8 3/4	9	Paris 2 M.	—	129 1/2				
Bankaktien	1418	1420	Triest 3 M.	—	6 1/2				
Flovd-Aktien	123 1/2	124	Kaiser. Münz-Dukat.	15 3/4	16				
detto neue	118	118 1/2	„ Rand	15 1/2	15 3/4				
Donau Dampfsch.	757	760 1/2	Gold al marco	14 3/4	14 3/4				
detto neue	730	732	Napoleonsd'or	8.47	8.47				
W. Dampfmühl N.	110	111	Souveraind'or	15.10	15.10				
5% Flovd Pr. Obl.	100	100 1/2	Russ. Imperiale	8.57	8.57				
5% Nordb. „	94 1/4	94 1/2	Pr. Friedrichsd'or	9.—	9.—				
5% Gloggnitz. „	93	93 1/2	Engl. Sovereigns	10.54	10.54				
5% Donau D. „	93 1/2	94	Silber	97 1/8	10 1/8				
Grundentl. = Obl. 5%	93 1/2	94							

### Wochenmarktpreise

vom 24. Juni.

Namen der Verkaufsstückel	Wiener-Währung					
	Beste		Mittlerer		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
<b>Preßb. Mehen</b>						
Weizen	7	—	6	30	6	—
Halbfrucht	6	—	5	30	5	—
Korn	4	45	4	30	—	—
Gerste	4	15	4	—	—	—
Hafer	4	30	4	24	—	—
Kukuruz	5	—	4	45	—	—
Hirse	15	30	15	—	14	—
<b>Zentner</b>						
Mundmehl	14	—	—	—	—	—
Semmelmehl	13	—	—	—	—	—
Weißpohl	10	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	30	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—	—	—
<b>Klafter</b>						
Buchen-Holz	22	30	—	—	—	—
Eichen-Holz	20	—	—	—	—	—

2. Abonnement

**Sommertheater.**

5. Vorstellung

Heute Sonntag:

## Stadt und Land,

oder:

**Der Viehhändler aus Oberösterreich.**

Poffe mit Gesang in 2 Akten, von F. Kaiser, Musik von Kapellmeister Müller.

Anfang um 6 Uhr.

Es Siezu eine Beilage.

# Uradr Anzeiger.

Sonntag den

(Beilage zu N. 51.)

26. Juni 1853.

## Fremden-Liste.

Vom 24. bis 26. Juni  
„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: J. Schneid, k. k. Finanzrath, Jof. Puljek, k. k. Beamter u. J. Magyar, Kaufmann, v. Temesvar. — M. Spiger, Kunstwaarenhändler und U. v. Zerkaf, Privatier, v. Wien. — J. Brustler, Schuhmachermeister, v. Hermannstadt. — J. Thuolt, Adv., v. G. Wardein. — M. Gertlein, k. k. Thierarzt, v. Mezöhegyes. — L. Uffel, Gutsbesitzer, v. Dreispitz. — J. Nothhorn, Eisenbergwerkbesitzer v. Dégna. — G. Haarblicher, Schauspieler, v. Hamburg. — G. u. P. Kaluoky, Gutsbesitzer, v. Hämpef. — K. Pitsch, u. J. Marezek, Hopfenhändler, v. Mischno. — Frau: Kath. Szakats, Mätlerin, v. Drah-Tenes.

## „Zum König.“

Die Herren: B. Ehrenhaft, Optiker, v. Pest. — M. Werner, Kaufmann, v. Szegedin. — L. Adler, Kaufmann, v. D. Beref. — J. Weiskopf, Commis, v. Temesvar. — N. Frohmann, k. k. Postexpeditor, von Drezidorf. — K. Formasy, Gutsbes., v. Mely-Madas.

## „Zu den drei Königen.“

Die Herren: J. Glumbner, Kaufmann, v. Pest. — J. Bekete, Notar, v. Temesvar. — B. Schomofski, Wirthsch-Beamter, v. Macsa. — Die Frauen: Anna Schoga, Gutsbesitzerin, v. G. Wardein. — J. Janosi, Gutsbesitzerin u. Iher. Bendikt, Notars-Gattin, von Belenyés.

## „Zum Löwen.“

Die Herren: P. Frank u. J. Kis, Holzhand-ler, v. Gergyo-Szt. Miklos. — J. Egen, Holzhändler, v. Szt. Regen. — B. Starewis, Adv., v. Battonya. — Blasius Koof, Geistlicher, v. Csantavar. — Ant. v. Börös, Gutsbes., v. Kurtits. — St. Salamon, Privatier, v. K. Zend.

## „Zur Eisenbahn.“

Die Herren: S. Roth, Ingenieur, v. B. Csaba. — J. Keztes, Wirthsch-Beamter, v. B. Zend. — J. Delinay, Gutsbes., v. Gyula.

## „Zum Lamm.“

Die Herren: G. Klug, Wirth, v. Temesvar. — J. Scheer, Kaufmann v. Simand.

## Im Seiler'schen Gasthause.

Die Herren: H. Kohn, Arentator, v. Kerüds. — M. Zeiger, Kaufmann, v. Gurba. — J. Kraus u. S. Schmied, Kaufleute, v. Bonyhad. — A. Kohn u. M. Adler, Kaufleute v. Gsermb.

## Im Meistrovics'schen Gasthause.

Die Herren: J. Matlak, Gastwirth, v. G. Szt. Miklos. — J. Heller, Kaufmann, v. Lovrin.

## Urad-Beister Gilsfahrt.

### Angefkommen:

22. Juni. Die Herren: Dr. v. Nagy. — Leop. Kohn. — Roth 2 Sige. — Totipf.

23. Juni. Die Herren: v. Urban 3 Sige. — Maretsch. — Pitsch. — Helrich.

24. Juni. Die Herren: Sonnenberg. — Trifonovics 2 Sige. — Schug. — Vuic. — Frau Janosy.

### Abgereist:

23. Juni. Die Herren: Dreißigaker. — Gombos. — v. Taryanyi. — Die Frauen: v. Kristoryi. — v. Bosnyak. — v. Kornely.

24. Juni. Die Herren: v. Köver. — Dr. v. Schwach 2 Sige. — L. Wolf. — Prinz. — Fr. Nozalia Steiner.

25. Juni. Die Herren: Wallfisch. — Steiniger. — Die Frauen: Wallfisch. — Fischer 3 Sige.

## Verstorbene zu Urad.

### Innere Stadt:

18. Juni. Ulrich Santi, Zuckerbäcker, ref., 45 Jahr, Brustwassersucht. — 19. Juni. Ludwig Nacz, Stubenmädchens-Sohn, g. u., 9 Tag, Schwäche. — 21. Juni. Hermine Hauser, k. k. pens. Hauptm. Tochter, r. k., 6 1/2 Jahr, Zehrfieber. — Elise Selmezi, Köchins-Tochter, r. k., 4 Tag, Unzeitig.

### Vorstadt Pernyava:

18. Juni. Bota Gyula, Bäuerin, g. n. u., 58 Jahr, Wassersucht. — Michael Sirian, Bauers-Sohn, g. n. u., 6 Jahr, Epilepsie. — 21. Juni. Katharina Arguelan, Bauers-Tochter, g. n. u., 6 Monat, Scharlach.

### Vorstadt Gaja:

19. Juni. Agnes Molnar, Bäuerin, r. k., 19 J. Flussfieber. — 20. Juni. Stefan Cirko, Bauers-S., r. k., 9 Monat, Durchfall. — 22. Juni. B. Katity, Bauers-Sohn, g. n. u., 9 Jahr, Lungenfucht.

### Vorstadt Tega:

22. Juni. Gregor Bozsansky, Bauers-Sohn, r. k., 1 1/2 Jahr, Scharlach.

### Göplauade:

19. Juni. Gertrude Laczko, Köchins-Tochter, r. k., 3 Tag, Schwäche.

Hermannstädter Ziehung vom 22. Juni.

**82. 28. 24. 23. 58.**

Letzte Einlage Dienstag den 28. Juni.

## Inserate.

### Verpachtung

der Gasthaus-, Handlungs-, Fleischbau- und Weißbäckerei-Regalien im k. k. Militär-Gestüts-Stablissemment zu Mezöhegyes, Csanader Comitates, in Ungarn.

Hierüber hat das hohe k. k. Kriegsministerium eine schriftliche Offert-Verhandlung unter nach-angeführten Bedingungen angeordnet:

1. Werden die hiesigen Regalien, bestehend:
  - a) in dem Ginfegasthause sammt Handlungsgewölbe im Neugebäude.
  - b) in dem Ginfewirthshause sammt Handlungsgewölbe im Altgebäude.
  - c) in der Fleischauschrottungsgerechtigkeit nebst der Benützung von circa 500 Joch Acker, Wiesen und Waiden, endlich
  - d) in der Weißbäckerei, sämmtlich mit den erforderlichen Wohn- und Betriebslocalitäten versehen, vom 1. November 1853 gerechnet, entweder auf drei oder sechs Jahre in Pacht hinabgegeben.
2. Jeder Unternehmungslustige für ein oder das andere der genannten Regalien, hat sein schriftliches gestempelttes Offert des jährlichen Pachtbetrages **versiegelter** und abgefordert mit diesem den Depositenchein über das zur k. k. Mezöhegyeser Gestüts, oder einer anderen araischen Cassa erlegte fürprozentige Padium nach den jährlichen Pachtbetrags-Anbothe berechnet, — dann die amtlich bestätigten Zeugnisse über sein Nationales, über Gewerbs-, Familien- und Vermögens-Verhältnisse, endlich über seine ehrenwerthe Stellung im bürgerlichen Leben, **an das k. k. Landes-Militär-Commando zu Ofen, längstens bis 15. August 1853 einzusenden.**
3. Ist im Offerte das Regale, auf welches offerirt wird, nach den obigen sub. a, b, c und d, vorkommenden Benennungen, dann der jährliche Pachtanbothe und der Betrag des erlegten Padiums sowohl mit Ziffern, als auch mit Buchstaben auszudrücken, Name, Charakter und Wohnorte des Offerenten genau und deutlich zu bezeichnen, und das Offert vom Tage der Ausfertigung zu datiren.
4. Jene Offerenten, deren Anbothe nicht angenommen werden, erhalten mit dem Bescheide den Depositenchein zur Rückbehebung ihres eingelegten Padiums zugestellt.
5. Die Ertheber der Regalien dagegen werden zum Abschlusse des Contractes auf Grundlage der entworfenen Contractbedingnisse, welche denen Pachtlustigen sowohl bei dem k. k. Militär-Gestüts-Commando zu Mezöhegyes, als auch bei dem hohen k. k. Landes-Militär-Commando zu Ofen bis zum Schlusse des zur Offerteingabe eingeräumten Termines zur Einsicht bereit liegen, vorgeladen, sind dem hohen Aerar für die Zubehaltung der Pachtungsbedingnisse sogleich mit dem eingereichten Offerte verbindlich, wogegen die Verbindlichkeit des Aerars erst vom Tage des ratificirten Contractes erwächst.
6. Offerte mit anderen als den vorgezeichneten Bedingungen und namentlich solche, welche mit irgend keinem Vorbehalte oder nicht bestimmt und deutlich gemacht werden, so wie auch Nachtrags-Offerte, bleiben unberücksichtigt.

Vom k. k. Militär-Gestüts-Commando zu Mezöhegyes  
den 26. Mai 1853.

## Am tliche.

### Kufuruz Verkauf.

Montag den 27. Juni 1853, Vormittags 9 Uhr werden in der Wirthschafts-Directionskanzlei des k. k. Militär-Gestüts zu Mezöhegyes 1980 n.-öftr. Mezen gerebelter Kufuruz in Parthien von 220 n.-öftr. Mezen licitando feilgeboten.

Hievon werden Kauflustige mit dem Bemerken verständiget, daß das zuerlegende Padium bei dieser Licitation in 100 fl. G. M. zu bestehen hat, und die Verhandlung der höheren Ratification unterbreitet wird.

Schriftliche Offerte auf einzelne Parthien oder für das ganze Quantum, können bis zum Licitations-Tage sowohl bei dem Guts-Commando zu Mezöhegyes als auch bei dem k. k. Oberkriegs-Commissariate des hohen Armees-Commandos zu Ofen, eingereicht werden, sind jedoch mit der 10 procentigen Caution des nach dem Anbothe entfallenden Gesamtgeldbetrages im Baaren, oder mittelst des Depositen-Scheines über den in eine öffentliche Cassa erlegten Betrag zu belegen.

Mezöhegyes den 13. Juni 1853. 3-3

### Licitations-Kundmachung.

Das im Reichsbilde der innern Stadt sub. Nr. 667 befindliche und den Erben des weil. Michael und Elisabeth Szöllösy angehörige Haus, wird im Auftrage der Waisen-Commission den 30. Juni l. J. zum zweiten und letzten Male, Nachmittags 3 Uhr, den Meistbiethenden verkauft.

Urad den 21. Mai 1853.

**Karl Heim.**  
Waisen-Commissions-Beisitzer.

llen.  
tene,  
den,  
holt.  
ngert.  
und  
gege-  
Mo-  
ichen  
Spei-  
vache  
mir  
e na-  
rsuche  
ekehrt  
iene.)

Baare  
ourse  
22 1/2  
69 1/2  
63 1/4  
276  
55

152  
109 5/8  
246

108 3/4  
129 1/2  
161 1/2  
109 3/4

10.49  
10.49  
109 1/2  
129 1/2

6 1/2  
16  
15 3/4  
14 3/4

8.47  
15.10  
8.57

9.—  
10.54  
10 1/8

besten

fr.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

reich.

er Müller.

e.

728

### Hirdetmény.

A cs. kir. Debreczen ker. föltörvényszéknel egy figyelői állomás 300 fl. évi segély pénzfelzetéssel üresedésbe jöven; kik tehát ezen állomást elnyerni ohajtának; folyamodásaikat jó sikerrel bevezett jogtanulmányok, és fedetlen erkölcsi s politiai magok viseleteről szóló bizonyítványokkal ellátva, f. hó 28-ig bezárólag az idevaló Elnökséghez adjak be. —  
Kelt Aradon június 11-en 1853.

**Szávics Miklós,**  
jegyző.

### Kundmachung.

Nachdem beim k. k. Debrecziner Oberlandesgerichte eine mit 300 fl. ö. M. jährlichen Gehalt dotirte Musculanten-Stelle in Erledigung gekommen ist, dem zu Folge werden jene, welche diese Stelle zu erlangen wünschen hiemit aufgefordert, ihre Diesfälligen mit Studien und Moralität, als auch über ihr politisches Betragen lautende Zeugnisse, verfehene Wittgesuche beim hiesigen k. k. Landesgerichtspräsidium inclusive bis 28. Juni l. S. einzureichen.  
Arad den 11. Juni 1853

**Nikolaus Szávics,**  
Notär.

3—3

2305 sz.

### Csöd-hirdetés.

Aradmegye es. k. törvényszéke által közhirre tetelik, miszerint Lövy Albert aradi kereskedő ellen rendelt csödperben ideiglenes tömeggondnokul Mittelmann Ferencz, perügyelőül Murády Janos bíróság kinevezettnek, es a hitelezőknek öszejevetelére f. évi augst hó 22. 23. es 24-ik napjai határidőül kitzettek, minel fogya azok, kiknek a csödtömeg ellen bármily jogezim alatt keresetök van, a fentebbi határidőre keresetöket szükséges bizonyítványokkal gyamolítva okvetellen beadják, mert későbbi keresetek figyelembe vétetni nem fognak.

Aradi es. k. Megyetörvényszék június hó 14-en 1853.

**Szávics Miklós,**  
jegyző.

### Concurs-Kundmachung.

Von Seite des k. k. Arader Landesgerichtes wird hiemit kundgemacht; daß wider den Albert Lövy, Arader Handelsmann, der Concurs gerichtlich angeordnet worden sei, zum einstweiligen Massacurator ist Franz Mittelmann, zum Litiscurator Johann Murady, Advocat, ernannt worden, den Gläubigern ist zur Einreichung ihrer Forderungen der 22., 23. und 24 August l. S. eingeräumt worden, dergestalt, daß zu jener Zeitfrist jeder seine Forderung, mit nöthigen Belegen versehen, unausbleiblich einreichen soll. — Die späteren Anmeldungen werden nicht berücksichtigt werden.

Aus der zu Arad den 14. Juni 1853 gehaltenen Landesgerichtssitzung.

**Nikolaus Szávics,**  
Notär.

3—3

2235. sz.

### Hirdetmény.

Cs. kir. Aradmegyei törvényszék részéről Elias Salamon pétskai lakos kérelmére közhirre tetelik: miszerint az, kinek kezében Elias Salamon által Pétskán 1837 évi augustus 27 én 600 pfról Kormuth Antal hitelező részére kibocsajtott, s betablázott kötelezvény talaltatik, azt egy év lefolyta alatt ide hemutassa, különben kitabláztatni s megsemmisíttetni fog.

Kelt Aradon a cs. kir. megyetörvényszéknek 1853-ik évi június hó 13-án tartott üléseből.

**Szávics Miklós,**  
jegyző.

### Kundmachung.

Auf das Ansuchen des Elias Salamon Pétškaer Insassen wird von Seite des k. k. Arader Landesgerichtes zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß derjenige, bei dessen Händen sich eine durch den Elias Salamon zu Pétška den 27. August 1837 über 600 fl. ö. M. auf den Anton Kormuth als Creditor angestellte und intabulirte Obligation befindet, dieselbe binnen einem Jahre vorweisen möge, widerigen Falls wird diese er tabulirt und zugleich annullirt werden.

Aus der zu Arad den 13. Juni 1853 gehaltenen Landesgerichtssitzung.

**Nikolaus Szávics,**  
Notär.

3—3

### Arverési Hirdetmény.

Néhai Pálincás Janos után, Pernyáva külvárosában 379. sz. a. fekvő ház s telek az illető örökösök kívánságokhoz képpst f. évi június 28-án először, f. évi július 14-ik napján pedig másodsor, mindenkor delután 5 órakor a helyszinén közarverés utján elfog adatni.

**Maier Imre,**  
h. járásbíró.

3—3

## Nichtamtliche:

# Wohlfeilste Zeitung!

## Pränumerations-Einladung

auf das

# Wiener Neugigkeits-Blatt.

Mit dem 1. Juli beginnt das zweite Semester unserer Zeitschrift. Wir erlauben uns die pl. t. Herren Abonnenten zur gefälligen Erneuerung der Pränumeration, sowie überhaupt das geehrte Publikum zum Beitritte höchst einzuladen.

Die steigende Theilnahme des Publikums für unsere Zeitung, ihre große Verbreitung haben uns den Beweis geliefert, daß die Bahn der Solidität und der Wahrheit, welche wir eingeschlagen, die richtige ist. Gesoll auch unser ganzes Streben dahin gerichtet sein, auf derselben fernerhin zu beharren. — Die neuesten und verlässlichsten Nachrichten aus dem In- und Auslande, die interessantesten Berichte aus der Stadt, den Vorstädten und den nächsten Umgebungen Wiens; ferner was die Zeit Interessantes und Wissenswürdiges, die Wissenschaft Lehrreiches und Nützlichendes und die Kunst Schönes bringt, soll in unserem Blatte Aufnahme finden, und wir werden überhaupt keine Kosten scheuen, um tüchtige Kräfte für dasselbe zu gewinnen.

Auch werden wir unsere Original-Handels- und Marktberichte noch mehr vervollständigen und alle Lotto-Ziehungen, in- und ausländische mittheilen. Ebenso wird die größte Sorgfalt darauf verwendet werden, um gute Holzschritte und sonstige Bilder zu liefern.

Im Laufe dieses Semesters bringen wir eine größere höchst interessante historisch-romantische Erzählung: „Donna Eugenie von Portugal und Philipp II. König von Spanien“, von Nouff, Verfasser der Novelle: „die Nonne“; dann „der Dorfprophet“, historische Novelle aus dem letzten Schleswig-holsteinischen Kriege, von M. Dangelmaier, so wie mehrere humoristische und satyrische Aufsätze.

Das „Neugigkeits-Blatt“ erscheint täglich und kostet für Wien vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl. für Auswärtige mit täglicher Postversendung vierteljährig 2 fl., halbjährig 4 fl., ganzjährig 8 fl. ö. M.

Man pränumerirt einzig und allein: Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 439, in der Verlags-Handlung von J. B. Sollinger's Winer. 3—3

## Sommer-Halbjahr

des

# West-Osner Localblattes.

Eigentümer-Verleger und Redacteur, **Gustav Birnbaum.**

Mit 1. Juli beginnt das Sommer-Halbjahr des „West-Osner Localblattes.“ Rubriken: West-Osner Neugigkeitsbote. (Neu, abwechselnd, reich, pikant.) Wiener Postillon. Welt-Chronik Nachrichten von nahe und ferne. (Kurzgefaßte bunte Notirungen der Tagesbegebenheiten.) — Novellen-Album. (Unterhaltende Romane, Novellen und Erzählungen, mit streng kritischer Auswahl.) — Baviotten, Anekdoten, Witzellen. (Buntes Welt-Kaleidoskop, Jofoses, Witziges, etc.) — West-Osner Fremdenrapport. (Genauere Liste der in den Gasthöfen angekommenen Fremden.) — Wegweiser. (Eisenbahnzüge; Gilsfahrten; Dampfschiffahrt; Körner- und Holzpreise; Licitationen; Pimitationen; Produkten- und Manufakturbericht (Geschäftsprofi); Vereine und Gesellschaften; telegraphischer Wiener Kurzeitel; Lotterien; täglicher Wasserstand etc.) Theaterzettel vollständig am Morgen desselben Tages vom Nationaltheater, Festher deutschen Theater und Arena, Osner Theater und Sommertheater. — Journal Aller. (Offene Plauderkammer für Jedermann.) Dazu ein billig berechnendes West-Osner Anzeigebblatt. Auch kommen monatliche Mode- und Kunst-Prämien.

### Pränumerations-Bedingnisse:

Man pränumerirt auf das täglich erscheinende „West-Osner Localblatt“:

Loco West-Osner: Auf 6 Monate (bis 1. Januar 1854) mit 3 fl.

„ „ „ Auf 3 Monate (bis 1. Okt. 1853) mit 2 fl. 30 kr.

Die tägliche Zusendung in's Haus (am frühen Morgen) geschieht gratis

Mit (portofreier) Postversendung: Auf 6 Monate (bis 1. Jan 1854) mit 7 fl., — auf 3 Monate (bis 1. Oktober 1853) mit 3 fl. 30 kr. Conv.-Mze.

Briefe werden franco erbeten: An das „Komptoir des West-Osner Localblattes“ in Pesth.

## AVIS!

Gefertigter hat durch Jahre langes Wirken und Beobachten am Krankenbette in Spitälern des In- und Auslandes, so wie auch durch seine Ausbildung an der Universität und im allgemeinen Krankenhaus zu Berlin, sowohl im ärztlichen, augenärztlichen, als auch im operativen Fache, vorzüglich in der, der jüngsten Zeit angehörenden plastischen Chirurgie, das heißt: fehlende Theile, als Nase, Lippe, Ohren und alle Defekte, die am Menschen vorkommen können, durch organische (nämlich durch Theile des Körpers) zu erse-

gen, überhaupt allen jenen Krankheiten, die ins Reich der operativen Chirurgie gehören, wie: Schielende, Verwachsungen, Aus- oder Einstülpungen der Augenlider, gespaltene Gaumen, Nasen-Defekte, Klumpfüßen, die bedeutendsten Erfahrungen gemacht. Jene, welche mit ihr gütiges Zutrauen schenken wollen, werden sich sicher nicht getäuscht sehen, und werde allen bei mir Hilfe Suchenden, denen ich nicht zu helfen im Stande bin, offene Wahrheit gestehen.

**Max Pollak,**  
praktischer Arzt

Wohnt am Hauptplatz, im Dobja'schen Hause.

### Kundmachung.

Von Seite der Herrschaft Al-Csil wird hiemit kundgemacht, daß das Wochen- und Jahrmarkt-Gesäß auf 3 nacheinander folgende Jahre, das ist: vom 1. Oktober 1853 bis Ende September 1856 an den Meistgebenden hintangegeben, die Licitation aber am 1. September 1853, in der herrschaftlichen Wirtschaftskanzlei zu Al-Csil, in den Vormittagsstunden abgehalten wird. 1-3

Jeden Mittwoch und Samstag findet in **ROSMANITH'S** Sommer-Salon u Garten-Lokalitäten eine große **musikalische Soirée** von dem Orchester des hiesigen Sommertheaters, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **A. SCHWARZ** statt. **Anfang 8 Uhr.**

**Einladung zur Pränumeration** auf den zweiten Semester des **Gross-Becskereker Wochenblattes.**

Mit Ende des Monats Juni endet das vierteljährliche Abonnement auf dieses Wochenblatt, und es wird, indem die Redaktion ihren Abonnenten den wärmsten Dank für die bisherige Unterstützung zollt, ein verehrtes Lesepublikum zur Pränumeration auf das dritte Quartal ergebenst eingeladen.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis mit freier Postversendung 1 fl. 12 fr. C.M.

Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion mit der Bezeichnung „Zeitungselder“ einzusenden.

**Die Redaktion.**

**ELŐFIZETÉSI FÖLHIVÁS**  
a „Heti Lap“ czimű, Kolozsvárti helyenkint kétszer megjelenő folyó iratra.  
**ELŐFIZETÉSI FÖLHIVÁS, tudomány, művészet s szépirodalom köréből.**  
Előfizetési ár: Félévre postán székelyre . . . 5 fr. 40 kr.  
Értegyedre „ . . . 2 fr. 50 kr.  
Előfizetéseket a cs. kir. postahivatalok mindenkint elfogadják, Kolozsvárt csak is Tilsch János könyvkereskedése.

## Pränumerations-Einladung

für den 2. Semester 1853.

# „Der Wanderer.“

Morgenblatt ein ganzer Bogen, -- Abendblatt ein halber Bogen.

Der „Wanderer“ wird fortan bemüht sein, alle bemerkenswerthen Ereignisse mit derselben Schnelligkeit, Wahrheitstreue und Ausführlichkeit wie bisher zu liefern. -- Das Haupt- oder Morgenblatt erscheint um 6 Uhr Früh, bringt die, bis nach Mitternacht eingegangenen telegraphischen und anderen politischen Neuigkeiten, Mittheilungen aus allen Provinzen des Reiches, die neuesten wissenschaftlichen, industriellen, Handels-, Kunst- und Theater Nachrichten und beleuchtet die Fragen des Tages in ausführlichen Leitartikeln und raisonnirenden Original-Correspondenzen aus den Knotenpunkten des politischen und socialen Lebens.

Das Feuilleton bietet abwechselnd deutsche Original- und Uebersetzungen guter französischer und englischer Novellen, kritische Besprechungen der neuesten Erscheinungen im Gebiete der Literatur und Kunst, ausgewählte Gedichte, Humoresken u. s. w.

Das Abendblatt (um 3 Uhr Nachmittags erscheinend) bietet die im Laufe des Vormittags eingegangenen neuesten telegraphischen Depeschen, so wie sämtliche offizielle Nachrichten, die jüngsten politischen Neuigkeiten, Tagesnotizen, Handels- und Börsen Nachrichten (Course bis halb 1 Uhr), die Kundmachungen der wichtigsten Gesellschaften und Vereine, dann in feuilletonistischer Form die interessantesten Gerichtsverhandlungen, statistische, literarische, ethnographische, natur- und culturgeschichtliche Miscellen, Anekdoten des Tages u. s. w.

Preis für Wien: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl. C.M. -- Für die Kronländer: Ganzjährig 15 fl. 48 fr., halbjährig 7 fl. 54 fr., vierteljährig 3 fl. 57 fr. C.M. -- Mit Postversendung in die Donaufürstenthümer, nach Jassy, Bukarest, Galatz u., auf 3 Monate 7 fl., auf 6 Monate 14 fl. C.M. -- Für ganz Deutschland, wenn die Pränumeration bei den betreffenden Postämtern geschieht, für 3 Monate 4 fl., für 6 Monate 8 fl. C.M. -- Am 1. und 15. eines jeden Monats wird eine neue Pränumerations-Serie auf 3 Monate eröffnet. -- Wenn Jemand die Zusendung des „Wanderer“ täglich zweimal wünscht, so wird in diesem Falle noch um die Einsetzung von 22 fr. C.M. für Expeditiousgebühr pr. Monat erühd. -- Reclamationen sind portofrei, Geldbriefe können jedoch nur frankirt übernommen werden. -- Inserate jeder Art, die Perizelle zu 3 kr., „Journal Aller“ zu 4 kr. berechnet, werden stets prompt effectuirt. 2-3

## Einladung zur Pränumeration

auf die

### Pest-Ofner

# Mercantil-Correspondenz.

IV. Jahrgang. II. Semester.

Dieses Blatt ist für Oekonomen und Kaufleute des In- und Auslandes ein sicherer Leiter, sowohl über den jeweiligen Stand der vielfachen Produkte und Bodenerzeugnisse Ungarns und ihrer Preise, als auch über die Einflüsse, welche auf die Entwicklung derselben fördernd oder hemmend einwirken. Nebenbei gibt sie in vorsorglicher Auswahl, rasche Berichte sowohl über alle bedeutenden Messen und Märkte der k. k. Monarchie, als auch jene des Auslandes, und bemüht sich, Alles in ihren Wirkungskreis einzubeziehen, was dem Gebiete der Industrie und des Commerzes, und zum Theile der Oekonomie angehört.

### Pränumerations-Preis:

Die „Pest-Ofner Mercantil-Correspondenz“ kostet mit täglicher Postversendung: ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl. C.M.

**Geldbriefe franco.**

**Inserate:** Für die gespaltene Zeile 4 fr. C.M.

## Pränumerations-Einladung.

# Wiener Geschäftsbericht u. Neuigkeitsbote.

Mit 1. Juli 1853 beginnt der zweite Semester und ein neues Abonnement, um dessen baldige Erneuerung wir, zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Expedition, höflichst ersuchen. Auch fernerhin wird das Blatt mit Berücksichtigung jedes geeigneten Fortschrittes den vaterländischen Interessen des Handels, der Industrie, der Produktion und des Geldverkehrs durch **schleunigste** und verlässliche Mittheilung der bezüglichen Vorgänge förderlich zu werden trachten. Die möglichste Sorgsamkeit bleibt angewendet, um den angefügten **Börsenbericht** des **nämlichen** Tages, an welchem das Blatt **täglich** -- schon nach 3 Uhr des Nachmittags -- erscheint, zum getreulichen Anzeiger über den Gang und Schlußstand sämtlicher Course zu machen, wie überhaupt das innerhalb der Geschäftswelt seither zugewandte Vertrauen zu rechtfertigen.

**Pränumerationspreis** mit täglicher Versendung im gesammten österr.-deutschen Postverein: halbjährig fl. 8, vierteljährig fl. 4. -- Für Wien ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, monatlich fl. 1. -- Die Zusendung einbegriffen. -- Pränumerationsgelder beliebe man an die Expedition des Wiener Geschäftsberichts, Wollzeile 770 einzusenden.

### Als Wirthschafterin

wünscht ein solides Frauenzimmer hier oder auf dem Lande ein Unterkommen Nähere Auskunft wird ertheilt in Neu-Orad im Hause beim weißen Schiff. 2-2

### Futter - Kaufen

sammt allen Futter-Geräthen für 3000 St. Schafe sind zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Korch in der Sonnengasse im Balázs'schen Hause. 2-3

### Aufforderung.

Alle jene, die an die Rücklassenschaft des sel. Jakob Preuer irgend eine Forderung zu stellen haben, werden hiemit aufgefordert, längstens bis am 30. Juni l. J. ihre mit den nöthigen Belegen versehenen Gesuche im Notariate der hiesigen i. r. Cultus-Gemeinde um so gewisser einzubringen, als später einlaufende Gesuche unberücksichtigt bleiben müssen. Arad am 10. Juni 1853.

Für die Massa-Verwaltung.  
**L. Rosenberg,**  
Notar.

### Pränumerations-Einladung

auf die amtliche Zeitung

# „Der Siebenbürger Bote“

für das II. Semester 1853.  
(67. Jahrgang.)

Als offizielles Organ der hohen Staatsregierung bringt der „Siebenbürger Bote“ in dem amtlichen Theile des Hauptblattes und dem amtlichen Theile des Amts- und Intelligenzblattes alle amtlichen Kundmachungen, Erlässe, Verordnungen und Ernennungen und sonstigen wie immer Namen habenden amtlichen Einschaltungen.

#### In besondern Leitartikeln

finden unsere Leser alle interessantesten politischen Zeitfragen, alle wichtigen politischen und gerichtlichen Einrichtungen, Verordnungen und Gesetze besprochen. Auch hat der Verleger mit nachhaltigen Opfern die Vorkehrung getroffen, daß von nun an durch Benützung des Staats-Telegraphen die wichtigsten Ereignisse des In- und Auslandes, welche auf dem gewöhnlichen Wege viel später bekannt werden, durch den „Siebenbürger Bote“ unverweilt und mit einem bedeutenden Vorsprung vor allen andern Journalen des In- und Auslandes mitgetheilt werden.

In dem politischen nicht amtlichen Theil wird der „Siebenbürger Bote“ alle interessantesten Ereignisse der Zeitgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Tagesbegebenheiten in Siebenbürgen mittheilen.

In dem Feuilleton wird eine an Inhalt und Interesse reichhaltige Unterhaltungslektüre geboten werden. Dem Interesse der Vaterlandskunde wird ein vorzügliches Augenmerk zugewendet und die wichtigsten Erscheinungen im Gebiete der vaterländischen Kunst und Literatur werden ausführlich besprochen werden.

Wegen seiner ausgedehnten Verbreitung in und außerhalb Siebenbürgens und wegen der Billigkeit der diesfalls gestellten Preise eignet sich der „Siebenbürger Bote“ auch zu Inseraten aller Art, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß alle wie immer gearteten, zur Insertion bestimmten Einschaltungen, welche durch die Post einlangen, von der Verlags-Handlung nur dann angenommen werden, wenn die Zusendung franko bewerkstelligt wird.

Der „Siebenbürger Bote“ erscheint vier Mal wöchentlich, Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag, in der Regel einen Bogen stark, die außerordentlichen Beilagen nicht gerechnet.

Der Preis ist: halbjährig in loco 4 fl. — fr. Halbjährig mit Postversendung 5 fl. — fr. 6 M.  
vierteljährig „ 2 „ — „ vierteljährig „ 2 „ 40 „ „

Die Pränumerations-Beträge werden franco erbeten.  
Hermannstadt den 12. Juni 1853.

M. v. Hochmeister'sche Buchhandlung.  
**Th. Steinhausen.**

3-3

### Különös sigyelemre méltó!

Utolsó töltésű

## Borszeghi víz

Vermesy Mihály, borszeghi haszonberlő által küldve, kapható

### Grimm Melchior

fa-kereskedőnek a marosparton, a leégett es. k. só-ház mellett letező fa-raktáranál.

### Nicht zu übersehen!

Letzte Füllung

## Vorbegeber Wasser,

von der Sendung des Pächters Michael Vermesy aus Vorbegeh, ist zu haben an dem Marosufer, neben dem abgebrannten f. k. Salzmagazin, auf dem Holzdepot

**Melchior Grimm.** 1-3

### Licitations-Kundmachung.

Die Székésuter und Nagysolauer Wirthshäuser und Fleischbänke, das Bräuhäus in Székésut, und die Marosüberfahr, wird am 8. Juli 1853 in der Verwalters-Conzlei zu Székésut licitando an den Meistbietenden, auf 3 nacheinanderfolgende Jahre, verpachtet werden, wozu jeder Collicitant mit hinlänglichen Reugeld hiemit höflichst eingeladen wird.

Székésut am 22. Juni 1853

**Prokopp,**  
Verwalter.

### Pränumerations-Einladung

auf die

billigste Zeitschrift, verbunden mit vielen Kunstbeilagen und Prämien!!

## „Die Biene“

Wochenblatt für Kunst, Industrie und geselliges Leben; zur Unterhaltung und Belehrung für Jedermann.

3. Jahrgang. Herausgegeben und redigirt von **J. M. Enders.**

Bei dem Herannahen des II. Semesters des 3. Jahrganges unserer weit verbreiteten, vielgelesenen und beliebten Wochenchrift laden wir alle Freunde einer edlen und gehaltvollen Lektüre zur Pränumeration auf dieselbe freundlichst ein. Was die Redaktion leistet und wir außerdem noch an

### Kunstbeilagen und Prämien!

liefern, ist zu bekannt, als daß wir uns in pompaste Anpreisungen ergehen sollten; nur soviel glauben wir bemerken zu müssen, daß jeder Einsichtsvolle gestehen muß, daß wir — im Vergleich zum Preis — bisher Außergewöhnliches leisteten. Auch im 2. Semestre bringen wir wieder mehrere Statische als Kunstbeilagen und werden bemüht sein, durch eine nachhaltige Anzahl von gediegenen Arbeiten der besten Schriftsteller unsere freundlichen Leser vollkommen zufrieden zu stellen.

Die Biene — welche wir auch vorsonderlich ihrer großen Verbreitung wegen, zu Inseraten bestens empfehlen — erscheint regelmäßig alle Sonnabend und kostet

#### mit Postzusendung:

Ganzjährig (d. i. vom 1. Jänner bis Ende Dezember) 3 fl.  
Halbjährig (d. i. vom 1. Juli bis Ende Dezember) 1 fl. 40 kr. C-M.  
Einvierteljährige Pränumerationen wird keine angenommen.

### Neueintretende Abonnenten

welche die Biene vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1853 abnehmen, erhalten nebst einem

### größeren Bilde

noch eine sehr werthvolle Beigabe als Prämie!

jedoch unfrankirt. Mit der Beigabe hoffen wir ganz besonders zu überraschen.

Inserate, Zuschriften und Gelder erbittet sich franko

die Expedition der Wochenchrift:  
**„Die Biene“**  
in Neutitschein (Mähren.)

3-3